

# Mit Studienprojekten auf den Weltmarkt

## Hannover Messe: Hochschulen präsentieren Ideen

Von Joachim Göres

**HANNOVER/OSNABRÜCK.** Ein schnittiger Sportwagen am Stand eines Ausstellers auf der Hannover Messe – das ist auf der weltgrößten Industriemesse, die gestern zu Ende ging, nichts Besonderes. Erstaunlicher ist eher die Aufschrift auf dem Pkw: „Fachhochschule Osnabrück. University of Applied Sciences“. Sponsert eine Osnabrücker Hochschule etwa die Produktion von schnellen Autos?

So ist es natürlich nicht. „Wir zeigen hier erstmals unseren Fahrwerkantrieb für ein Elektrofahrzeug, den wir zusammen mit der ZF Lemförder GmbH entwickelt haben. Ein Differenzialgetriebe und herkömmliche Antriebswellen entfallen, so ist weniger Bauraum nötig“, berichtete Caspar Lovell, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung mit 260 000 Euro gefördert.

In Hannover ist jetzt getestet worden, ob das an der FH entwickelte Konzept für potenzielle Investoren von Interesse ist. „Bevor unsere Getriebeentwicklung serienmäßig hergestellt werden könnten, müssten zunächst viele weitere Messdaten gewonnen und Prüfungen durchgeführt werden. Das würde mindestens drei Jahre dau-

ern“, sagt Lovell. Zumindest die Aufmerksamkeit vieler Besucher am Hochschul-Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen war der aber sicher – der weiße Sportwagen hat sich als Blickfang erwiesen. Lovell: „Wir wollen mit diesem Beispiel unser Können demonstrieren und so weitere Unternehmen als Kooperationspartner finden.“ Ideen habe man genug: So solle ein weiteres Projekt für Elektroautos realisiert werden, bei dem getestet werden soll, ob auf die bislang vorgeschriebene mechanische Pkw-Bremse verzichtet werden kann, um ausschließlich elektronisch zu bremsen – so könnte in Elektrofahrzeugen viel Platz gewonnen werden.

Etwas weniger Trubel herrschte einige Meter weiter bei Elena Schäfer. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin stellte am Stand der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der FH das sogenannte Automatische Materialnachschubsteuerungssystem (AMS) vor. Dabei wird mit einer an der FH entwickelten Technik in Lagern automatisch registriert, wenn eine bestimmte Ware nicht mehr vorhanden ist. Auf einem Display wird dem Lagerverwalter sofort angezeigt, wo Nachschub vonnöten ist.

„Bislang ist der manuelle Aufwand sehr hoch, und es werden oft Fehler durch das Logistikpersonal gemacht. Das schließt unser System

aus“, sagte Schäfer, die allerdings ein eher geringes Interesse der Messebesucher registriert hat.

Auch die Uni Osnabrück war auf der Hannover Messe vertreten. Das Institut für Geoinformatik und Fernerkundung hat ein Verfahren entwickelt, das auf der Basis von Laserscannerdaten Gebäudestrukturen erkennt. Darauf aufbauend, wird vollautomatisch mithilfe von 3-D-Modellen zum Beispiel die Dachneigung errechnet, sodass die Erstellung eines Dachkatasters möglich ist. So kann beispielsweise ermittelt werden, wie die Neigung, Ausrichtung und Verschattung der Dachflächen einer gesamten Stadt ausfällt. Aufgrund dieser Daten sind Empfehlungen möglich, wo Solaranlagen sinnvoll wären und mit welchem Gewinn die Betreiber rechnen können. Per Internet können diese Daten verbreitet werden.

„Das Verfahren wird von Kommunen schon eingesetzt, aber auch private Hausbesitzer oder Wohnungsgesellschaften sind interessiert. Hier wollen wir es einer größeren Öffentlichkeit vorstellen“, sagte die Geografin Anna Zühlke, freie Mitarbeiterin bei der Osnabrücker Geoplex 3-D & Solar GmbH, die im vergangenen Jahr von Uni-Absolventen gegründet wurde. Diese haben das Verfahren entwickelt und bemühen sich jetzt darum, es zu vermarkten – nicht nur auf der Industriemesse.